

Anbauen, Ausbauen, Aufstocken

Reserven klug anzapfen



**Liebe Kunden
und Geschäftsfreunde**

Editorial

Deklarationspflicht für Holz – sinnvoll oder nicht? Der Bundesrat hat eine Verordnung verabschiedet, mit der in der Schweiz eine Deklarationspflicht nach Holzart und Holzherkunft eingeführt wird. Die Verordnung ist am 1. Oktober 2010 in Kraft getreten. Sie fördert das Vertrauen der Konsumenten in den natürlichen Baustoff Holz und bietet uns, als Holz verarbeitendes Unternehmen die Chance, die Qualitäten einheimischer Hölzer hervorzuheben.

Die Firma HERZOG findet die Deklarationspflicht sinnvoll, weil zum einen die Kunden über die Holzart und die geografische Herkunft des Materials informiert werden und zum anderen, dem Handel von Holz aus illegalen Quellen entgegenwirkt. Aus ökologischen wie auch wirtschaftlichen Gründen, haben wir uns schon vor dem in Kraft treten der Verordnung für die Berücksichtigung einheimischer Holzprodukte eingesetzt. Sägefrisches Rund- und Rohholz (Bretter, Kanthölzer, Schnittware etc.) beziehen wir seit Jahren von der Sägerei M. Wiedmer aus Teuffental/BE. Sie als Kunde können einen Beitrag leisten wenn Sie in Zukunft auf das neu geschaffene Herkunftszeichen Schweizer Holz (HSH) achten – so stärken wir gemeinsam den Werkplatz Schweiz.

Ausführliche Informationen zur Deklarationspflicht finden Sie auf folgender Webseite:
www.lignum.ch

Mit den herzlichsten Grüßen
Ihr

Walter Haas

HERZOG Bau und Holzbau AG
Galgenfeldweg 18, 3001 Bern
Telefon 031 330 40 70
www.herzogbau.ch

Manchmal wäre es einfach bequem und schön mehr Platz zu haben. Manchmal ist mehr Raum aber sogar unabdingbar. Viele Grundstücke verfügen über Ausnutzungsreserven, die einen Aus- oder Anbau erlauben. Doch aufgepasst – ein Ausbau ist ein komplexes Bauvorhaben wie jedes andere.

Wenn die Ausnutzungsreserve es tatsächlich zulässt und zudem keine denkmalrechtlichen oder sonstigen Einschränkungen bestehen, ist munter drauflos werkeln selten die richtige Formel. Denn gerade weil für An- und Ausbauten oder Aufstockungen auf das bestehende Gebäude Rücksicht genommen werden muss, empfiehlt sich der Einbezug eines erfahrenen Architekten.

Nutzung genau abklären

Da eine bauliche Erweiterung eines Hauses mit nicht zu unterschätzenden Kosten verbunden ist – insbesondere sollte für Unvorhergesehenes ein Budget von gut zehn Prozent der Bausumme eingeplant werden –, lohnt sich die sorgfältige Abklärung der künftigen Nutzung. Soll über der Garage ein Büro, im Dachstock ein Hobbyraum oder im Untergeschoss eine Einlegerwohnung entstehen? Denn je nach dem muss zum Beispiel auf die Erschliessung besonderes Augenmerk gelegt werden. Ist etwa ein eigener Zugang nötig oder eine breitere Treppe? Wie viel Fensterfläche braucht es?

Schnittstellen en gros

Schnittstellen mit der bestehenden Bausubstanz lassen sich nicht vermeiden. Mögliche Niveauunterschiede bei Böden und Decken sind das Eine. Zum Anderen dürfen der Brand-, Schall- und Wärmeschutz nicht vergessen werden. Für die Wärmedämmung von Erweiterungsbauten gelten die gleichen Richtwerte wie für Neubauten. Heizungen müssen in der Regel nicht ausgetauscht werden, da



**Abbruch Dachgeschoss und Aufstockung, Minergie zertifiziert (heimische Lärche)
Von HERZOG ausgeführt: Zimmerarbeiten, Baumeisterarbeiten
Architekt: W2H Architekten AG, Bern**





die vorhandenen Heizkessel meistens in der Lage sind, das zusätzliche Volumen ohne Komfortverlust mitzuheizen. Aber wenn schon gebaut wird, lohnt sich ein Gedanke an eine gleichzeitige bessere Wärmedämmung des restlichen Hauses allemal.

Sinnvoll und ökologisch

Aus Kosten- und ökologischen Gründen ist es sinnvoll, den Bedarf an zusätzlichem Raum genau abzuklären und gegebenenfalls zu reduzieren. Wer ökologisch bauen will, befasst sich frühzeitig mit der Materialfrage. Er versucht den Energieverbrauch klein zu halten, verwendet erneuerbare und einheimische Rohstoffe sowie reparaturfreundliche und langlebige Materialien und Techniken. Dies



Wohnraumerweiterung und Aufstockung (nordische Fichte)
Von HERZOG ausgeführt: Zimmerarbeiten
Architekt: m+b Architekten, Bern

sind nur einige der beachtenswerten Punkte. Baufachleute können Sie in jedem Bereich kompetent beraten.

Unsere Hot-Line für kleine Servicearbeiten und Reparaturen (Bau-, Zimmer- und Schreinerarbeiten):
031 330 40 70

Umweltbewusst sanieren

Sparen mit neuen Fenstern

Die alten Fenster müssen raus. Doch durch welche neuen Fenster sollen sie ersetzt werden? Welche Verglasung ist sinnvoll? Wofür gibt es Fördergelder?

Ob Sie sich für Holz-, Holzmetall- oder Kunststofffenster entscheiden, hängt zunächst von Ihren Vorlieben ab. Ausser bei denkmalgeschützten Bauten, wo Holzfenster verlangt werden, haben Sie die Qual der Wahl. Holzfenster überzeugen durch ihre Ästhetik, Kunststofffenster durch ein gutes Preis-Lei-

stungsverhältnis und Holzmetallfenster durch ihre unschlagbare Langlebigkeit, die auf der Aussenseite durch eine Pulverbeschichtung erreicht wird. Beim Glas setzt sich die Dreifachverglasung mit ihrer hohen Wärme- und Schallschutzdämmung durch. Fenster mit Dreifachverglasung werden zudem etwa in der Stadt Bern durch Unterstützungsbeiträge gefördert. Wer dazu noch eine undichte Haustüre ersetzt, kann deutlich Heizkosten sparen. Wir helfen Ihnen bei der Fensterwahl und beim Beantragen von Fördergeldern.



Architekt: Sven Stucki, Bern



Architekt: Jean-Pierre Müller, Bern

Alte Fenster sind Energieverschwender. Neue verfügen heute meist über eine Dreifachverglasung.

Hausbau- und Energiemesse

Vortrag

Auch an der diesjährigen Hausbau- und Energiemesse ist HERZOG präsent*. Walter Haas, HERZOG-CEO, referiert dieses Jahr im Rahmen der Messeveranstaltung «Dem Holzbau gehört die Zukunft»** über An- und Ausbauten sowie Aufstockungen und erklärt die wichtigsten Punkte, die es dabei zu beachten gilt.

*Sie finden HERZOG an der Hausbau- und Energiemesse Bern vom 11. bis 14. November 2010, Bea bern expo, Halle/Standort 210.C04.

**Sonntag, 14. November, 11–12.30 Uhr, Bea bern expo, Kongresszentrum, Raum 4, Teilnahme kostenlos, Anmeldung obligatorisch (manuela.naef@hausbaumesse.ch)